

Reichtum war sprichwörtlich.¹ Cosimo wandte auch später der Vermehrung seines Vermögens die größte Sorgfalt zu, allein der Erwerb war ihm nicht der letzte Zweck. Er benutzte seinen Kredit, um durch seine Geschäftsverbindungen seinen Anhängern, den Benci und Sasseti, Tornabuoni und Portinari, Reichtum und Ansehen zu gewähren. Er wußte ihn auch in der äußeren Politik zu gebrauchen: Gegen einen Bund Venedigs mit Neapel wehrte sich Cosimo, indem er ihnen die nötigen Geldmittel entzog (*con il credito suo vacuò Napoli e Vinegia di denari*).² Sein Sohn Piero forderte in nichtpolitischer Genauigkeit die Rechnungen des Hauses ein. Im Gegensatze dazu legte Lorenzo das Hauptgewicht auf die politische Stellung des Hauses. Das Kaufmännische trat bei ihm zurück. Seine Stellung im Staate, nicht geschäftliche Erfolge, wollte er dazu benutzen, sein Haus auch wirtschaftlich auf der Höhe zu erhalten (*perche a Firenze si puo mal viver ricco senza lo stato*).³ Wir sahen, wie er deshalb bereit war, seiner Politik geschäftliche Rücksichten zu opfern. So lange er lebte, hatte er in seiner Politik Glück. Wie es für ihn der schwerste Schlag war, als Sixtus IV. ihm 1474 das Amt des Depositars der apostolischen Kammer entzog und 1478 zum Kriege gegen ihn vorging, so war es sein größter Erfolg, daß es ihm gelang, seinem Sohne Giovanni den Kardinalshut zu erwerben. Es war der spätere Leo X.

Die Medici nahmen als Kaufleute eine der wichtigsten Stellungen im Wirtschaftsleben des 15. Jahrhunderts ein; ihre kluge Politik wurde nicht nur für Florenz, sondern für Italien bestimmend, ja hatte Einfluß auf die Lage der Welt.⁴ Allein unter Geschäftsleuten und Staatsmännern hat es größere gegeben als die Medici. Was sie unsterblich gemacht hat, war ihre *Magnificenza*, die Art, wie sie es verstanden, die Mittel, die ihre wirtschaftliche und politische Stellung ihnen gewährte, auszugeben für die höchsten Werke unserer Kultur.

¹ S. 249, n. 137.

² Machiavelli, *Istorie fiorentine*, Buch VII, 1464.

³ Fabronius, *Laurentii Medicis magnifici vita*, annotationes, S. 42.

⁴ Ranke, *Historisch-biographische Studien, Filippo Strozzi und Cosimo Medici*, S. 429, S. 434.